



editorial

Liebe Mitglieder und Freunde
des HWA,

mit dieser Ausgabe werden die „informationen aus dem hwa“ eingestellt. Verschiedene Gründe haben uns zu diesem Schritt veranlasst. Natürlich spielt auch der finanzielle Aspekt eine Rolle. Schließlich müssen wir, wie Sie wissen, sparsam und effizient mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln haushalten.

Maßgeblich für unsere Entscheidung jedoch ist der Wunsch, Sie aktueller und zielgerichteter über Neuigkeiten aus dem Hessischen Wirtschaftsarchiv zu unterrichten. Dafür ist sicher das Internet das besser geeignete Medium. In Zukunft können Sie sich auf unserer Website unter „Aktuelles“ über unsere Arbeit informieren. Alles Wissenswerte über neue Aktenbestände, Findbücher, Ausstellungen, Veröffentlichungen, Veranstaltungen und andere Aktivitäten werden zeitnah eingestellt. Bald sollen auch einzelne Bestände online recherchierbar sein. Ich denke, das ist auch in Ihrem Sinn.

Mit den besten Wünschen für ein
frohes Weihnachtsfest und für das
kommende Jahr verbleibe ich

Ihr
Gerhard Fenge



HWA zu Gast bei der Stephan Schmidt KG

Mitgliederversammlung im Westerwald

Dieses Mal mussten die meisten Teilnehmer der Jahresmitgliederversammlung einen etwas weiteren Weg als in den vergangenen Jahren in Kauf nehmen. Gastgeber war die Stephan Schmidt KG in Dornburg-Langendernbach auf dem Westerwald. Das Hofhaus in Langendernbach, einem ehemaligen Fronhof aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, den das Unternehmen in Abstimmung mit dem Denkmalschutz aufwändig restaurieren ließ und seitdem als Gästehaus nutzt, bot den ebenso passenden wie stilvollen Rahmen für einen Verein, der sich mit Geschichtspflege beschäftigt.

Aus ihm werden nicht nur Dachziegel, Klinker, Ziegel, Fliesen und Sanitärkeramik hergestellt, er findet sich auch in Glasuren und Emaille und wird als Füllstoff, Stellmittel und funktionales Additiv eingesetzt. Die Stephan Schmidt Gruppe gehört zu den weltweit führenden Herstellern von Spezialtonen und Mineralprodukten. Sie liefert für alle Anwendungen konfektionierte Rohstoffe, die für die unterschiedlichsten Technologien und Gießtechniken optimiert sind. Das 1947 gegründete Unternehmen betreibt 20 Tongruben, davon 16 im Westerwald. Zur Gruppe gehören 8 Unternehmen, davon 2 in Italien und eines in Spa-



Teilnehmer/innen der Mitgliederversammlung am Eingang zum Hofhaus.

Nach der offiziellen Mitgliederversammlung informierte Stephan Schmidt, Mitglied der Geschäftsleitung, über die vielfältigen Anwendungsgebiete des Tons und die Geschäftsfelder der Stephan Schmidt Gruppe. Ton ist aus dem menschlichen Leben nicht mehr wegzudenken.

nien. Der jährliche Absatz beläuft sich auf 1,6 Millionen Tonnen.

Das Hessische Wirtschaftsarchiv dankt Herrn Günther Schmidt, dem geschäftsführenden Gesellschafter für die Einladung und die Gastfreundschaft.

Eine Initiative
der hessischen
Industrie- und
Handelskammern



Hessisches Wirtschaftsarchiv

Eine Route der Industriekultur für Mittelhessen

Wanderausstellung will Anstoß geben

Das reiche industrielle Erbe an Lahn und Dill zeigt eine Ausstellung, die am 5. November 2013 in der Sparkasse Wetzlar eröffnet wurde und dort bis zum 29. November zu sehen war. Studierende der Philipps-Universität in Marburg haben sie unter Anleitung von Professor Dr. Christian Kleinschmidt vom Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte und Prof. Dr. Otto Volk vom Landesamt für geschichtliche Landeskunde konzipiert und erarbeitet. Das HWA hat die ursprünglich nur für eine Präsentation in der Universitätsbibliothek Marburg vorgesehene Ausstellung technisch so umgewandelt, dass sie nun als Wanderausstellung an verschiedenen Plätzen der Region gezeigt werden kann. Möglich wurde dies durch die finanzielle Unterstützung der drei mittelhessischen Industrie- und Handelskammern, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, der Kreissparkassen Limburg und Weilburg sowie der Volksbank Mittelhessen.

Die Ausstellung soll für die zahlreichen noch erhaltenen Zeugnisse der Industriekultur sensibilisieren, die leider allzu selten als Kulturdenkmale wahrgenommen werden. Dank der Initiative von Prof. Volk und Prof. Kleinschmidt allerdings scheint inzwischen auch in Mittelhessen ein Umdenken eingesetzt zu haben. Die Regionalmanagement



Eröffnung der Ausstellung „Industriekultur an Lahn und Dill“ in der Sparkasse Wetzlar (v.l.n.r.) Prof. Dr. Christian Kleinschmidt, Prof. Dr. Otto Volk, Dr. Ulrich Eisenbach (HWA), Doris Süß-Schnadmann (Vizepräsidentin der IHK Lahn-Dill) und Stephan Hofmann (Vorstand der Sparkasse Wetzlar).

Mittelhessen GmbH hat sich des Projekts angenommen und eine Arbeitsgruppe gebildet. Ihre Aufgabe ist es, zunächst einmal die herausragenden historischen Bauwerke des Industriezeitalters zu erfassen. Am Ende soll die Vernetzung zu einer Route der Industriekultur stehen, wie sie im Rhein-Main-Gebiet

und in Nordhessen bereits mit großem Erfolg existiert. Das HWA ist in die Arbeiten mit eingebunden.

Die Ausstellung „Industriekultur an Lahn und Dill“ wird 2014 auch in Limburg, Weilburg, Dillenburg und Gießen zu sehen sein.

Die „Hausbank“ der deutschen Bahnen

DVB Bank vertraut ihr Archiv dem HWA an



Im Oktober 2013 hat die DVB Bank SE in Frankfurt a.M. dem HWA ihr Unternehmensarchiv übergeben. Mit mehr als 100 Regalmeter Akten, Geschäftsbüchern, Fotografien und Werbemitteln gehört es zu den größeren Unternehmensbeständen im Hessischen Wirtschaftsarchiv. Der Umfang allein allerdings begründet noch nicht seine Bedeutung für die historische Forschung. Entscheidend ist vielmehr, dass – soweit sich dies nach einer ersten Sichtung sagen lässt – die Überlieferung weitgehend vollständig ist, und das auch für die Zeit vor 1945. Im Fall der DVB Bank, die ihren Sitz bis dahin in Berlin hatte, grenzt dies an ein klei-

Zentrale der Deutsche Verkehrs Bank AG in Berlin, Unter den Linden, um 1938.

nes Wunder. Das Archiv hat nämlich nicht nur die Luftangriffe und die Kämpfe um die Stadt überstanden. Den Verantwortlichen ist es offenbar auch trotz widrigster Umstände gelungen, einen Teil der Archivalien aus dem sowjetischen Sektor der Stadt in den Westteil zu bringen. Dennoch galt ein großer Teil des Archivs lange als vernichtet. Erst 1996 stießen Bauarbeiter bei Renovierungsarbeiten in der ehemaligen Bankzentrale „Unter den Linden“, die im Krieg nur leichte Schäden davongetragen hatte, hinter vermauerten Türen auf einen geheimen Raum mit zahlreichen Aktenbündeln. Die Deutsche Bundesbahn als Eigentümerin des Gebäudes gab die Dokumente, die vor 1945 entstanden waren, an die DVB Bank zurück. Vollständig gesichtet sind sie bis heute nicht.

Die Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank (DVKB) wurde am 25. Mai 1923 in Berlin auf Initiative der Deutschen Reichsbahn gegründet. Zum Aufsichtsratsvorsitzenden wählte man Otto Fischbeck, der vor dem Ersten Weltkrieg Vorsitzender der Fortschrittlichen Volkspartei und von 1918 bis 1921 preußischer Handelsminister gewesen war. Der erste Vorstand bestand aus Ernst Schlesinger und Dr. Walter Prerauer. Hauptzweck der Bank war die Abwicklung des Frachtstundungsverfahrens für die Deutsche Reichsbahn. Was damit gemeint ist, beschreibt 1914 die Enzyklopädie des Eisenbahnwesens: „Frachtstundung ist eine Kreditierung von Frachtbeträgen. Die Eisenbahn verzichtet auf die sofortige Zahlung der fälligen Frachten aus Gründen der Geschäftsvereinfachung und zur Vermeidung unnötigen Bargeldumlaufs, indem sie die gestundeten Frachten mit den Gutschriften des Stundungsunternehmers abrechnet und innerhalb bestimmter Zeiträume den Ausgleich mit dem Stundungsnehmer herbeiführt.“ 1925 übertrug die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank die Organisation ihres gesamten Geldverkehrs, ein Jahr später den Betrieb von Wechselstuben in Grenzbahnhöfen und Bahnhöfen mit internationalem Reiseverkehr. Kerngeschäft der Bank blieb weiterhin die Abwicklung des Frachtstundungsverfahrens.

Anhand der noch vorhandenen Personalunterlagen lässt sich die Verdrängung der jüdischen Mitarbeiter aus der Bank ab 1933 gut belegen. Die jüdischen Vorstände Schlesinger und Dr. Prerauer mussten ihre Positionen ebenso räumen wie vier weitere jüdische Mitarbeiter/innen. Auch die politisch



nicht auf NSDAP-Linie liegenden Aufsichtsräte verloren ihre Ämter: 1933 der linksliberale Otto Fischbeck, zwei Jahre später auch sein Nachfolger Carl Friedrich von Siemens. Neben diesen „Arisierungsvorgängen“ sind möglicherweise auch die Unterlagen der Wechselstuben an der Schweizer Grenze für die Forschung von Interesse. Sie geben Auskunft darüber, wer zwischen 1933 und 1945 von Deutschland in die Schweiz eingereist und zu diesem Zweck Schweizer Franken erworben hat.

1947 verlegte die Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank (DVKB) ihren Sitz nach Frankfurt a.M. Als Hausbank der Deutschen Bundesbahn wickelte sie den gesamten Zahlungsverkehr der DB im In- und Ausland ab. Sie deckte so den kurzfristigen Geldbedarf der DB, stellte also bei Bedarf der DB Liquidität zur Verfügung.

1991 fusionierte die DVKB mit der im Jahr zuvor gegründeten Deutschen Ver-

Falschgeld, eingezogen in den Wechselstuben der DVB.

kehrsbank AG zur DVB Deutschen Verkehrsbank mit Sitz in Frankfurt a.M. Gleichzeitig wandelte sie sich von einer reinen „Bahnbank“ zur allgemeinen Verkehrs- und Reisebank bzw. zu einer globalen Spezialbank für das internationale Transport-Finanz-Geschäfte.

Wegen der Bedeutung des Bestandes für die historische Forschung wird sich das Hessische Wirtschaftsarchiv bemühen, die Unterlagen so schnell wie möglich zu erschließen. Vor 2016 allerdings wird dieser „Kraftakt“ auf Grund der Aktenmengen kaum zu bewältigen sein.



Aktie der Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft über 100 RM, 1924.

Vom Schimmelpilz bedroht

Fotoschätze aus Sinn werden digitalisiert

15 Jahre ist es inzwischen her, seit das Hessische Wirtschaftsarchiv das Archiv der insolventen Neuhoffnungshütte Haas & Sohn in Sinn/Dillkreis übernommen hat. Die Akten und Geschäftsbücher sind längst erschlossen und werden von der Forschung eifrig genutzt. Fotos von dem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründeten Unternehmen allerdings fehlen im Bestand. Tausende Negative sind damals in den Besitz des Heimat- und Geschichtsvereins Sinn gelangt, der jedoch – wie sich gezeigt hat – mit der Erschließung der mehreren Tausend Aufnahmen überfordert ist.

Das Hessische Wirtschaftsarchiv hat nun in Absprache mit dem Verein begonnen, einen Teil der Aufnahmen zu digitalisieren. Vor allem für die alten Glasnegative war es höchste Zeit. Denn Feuchtigkeit und als Folge davon Schimmelbefall haben ihnen schwer zugesetzt. An den Rändern beginnt bereits großflächig die Beschichtung abzuflattern. Viele der Fotos sind dadurch stark in Mitleidenschaft gezogen. In der Regel jedoch sind die Aufnahmen in der Bildmitte noch weitgehend unbeschädigt – die schwarzen Flecke, hervorgerufen durch die Zersetzung der Gelatineschicht durch Mikroorganismen, verleihen manchen Motiven sogar einen besonderen Reiz.



Die Mitglieder des Vereins zum Verkaufe von nassauischem Roheisen, Wetzlar, 1850er Jahre.



Die Neuhoffnungshütte von Haas & Sohn in Sinn, um 1930.



SA-Trupp bei der Essensausgabe an einer Feldküche von Haas & Sohn, um 1935.

Nichtsdestotrotz ist der dokumentarische Wert eingeschränkt und sind die Glasplatten selbst nicht mehr zu retten. Dank der Digitalisierung stehen die Aufnahmen nun sowohl den Nutzern des HWA als auch dem Heimat- und Geschichtsverein Sinn zur Verfügung.

Herausgeber:
Hessisches Wirtschaftsarchiv e.V.
Karolinenplatz 3 · 64289 Darmstadt
Telefon: 06151/1650-00 · Fax: 06151/1650-03
Internet: www.hessischeswirtschaftsarchiv.de
E-mail: eisenbach@hessischeswirtschaftsarchiv.de
V.I.S.D.P.: Dr. Ulrich Eisenbach